

Jahresbericht des Stellenvermittlungsbureaus des Schweizerischen Lehrerinnenvereins pro 1930

Autor(en): **A.R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **35 (1930-1931)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312443>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

HERAUSGEGEBEN VOM SCHWEIZERISCHEN LEHRERINNEN-VEREIN

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort
Ein Zufluchts- und ein Sammelort! **Erscheint am 5. u. 20. jedes Monats** Nachdruck wird nur mit besonderer
Erlaubnis der Redaktion gestattet

ABONNEMENTSPREIS: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—; bei der Post bestellt 20 Rp. mehr * **INSERATE:** Die 2-gespaltene Nonpareillezeile 30 Rp. * **Adresse für Abonnemente, Inserate usw.:** Buchdruckerei BÜCHLER & Co., Bern * **Adresse für die REDAKTION:** Fräulein Laura Wohnlich Lehrerin, St. Gallen * **Mitglieder des Redaktionskomitees:** Frau Blumenfeld-Meyer, Zürich; Fräulein Elisabeth Müller, Thun; Fräulein P. Müller, Basel; Fräulein Lotte Hüssi, Niederlenz; Fräulein H. Stucki, Bern; Fräulein F. L. Bommer, Frauenfeld; Fräulein Wahlenmeyer, Zürich.

Inhalt der Nummer 11: Jahresbericht des Stellenvermittlungsbureaus des Schweizerischen Lehrerinnenvereins pro 1930. — 10 Jahre Vereinsleben. — Die Lehrerin und ihr Daheim. — Jahresberichte der Sektionen. — WSS, die Werkgemeinschaft für Schriftenerneuerung in der Schweiz. — Mitteilungen und Nachrichten. — Inserate.

Jahresbericht des Stellenvermittlungsbureaus des Schweizerischen Lehrerinnenvereins pro 1930.

Ein Tag der sagt's dem andern,
Mein Leben sei ein Wandern. —

Das ist bei unserer Arbeit besonders spürbar. Möchten wir aber mit unseren Töchtern nicht nur von einem Land zum andern wandern, sondern, sei es hier oder in der Ferne, zu einem höchsten Ziele. Im Jahre 1930 sind uns 6781 Briefe zugegangen (im Vorjahre 5559), davon wurden 6444 beantwortet und Vermittlungen kamen dadurch über 300 zustande. Neben diesen Briefen hatte ich noch 1221 Hausbesuche. Diese Zahlen überschreiten diejenigen des letzten Jahres um ein Bedeutendes. Es gab Tage und Wochen, an denen wir der Arbeit kaum gerecht werden konnten und allen Stellensuchenden helfen. Es kamen gegen 100 diplomierte Lehrerinnen und Erzieherinnen zu Anstellungen. Von 31 stellensuchenden Hauswirtschaftslehrerinnen fanden 18 eine Stelle in ihrem Fache, daneben vermittelten wir noch eine grosse Anzahl diplomierter Hausbeamtinnen. Die Nachfrage nach diplomierten Kindergärtnerinnen war so gross, dass wir für jede Suchende eine Privatstelle hatten und noch mehr hätten vermitteln können bei weiteren Anmeldungen von solchen. Die Vermittlung diplomierter Lehrkräfte war bedeutend grösser als in den vorhergehenden Jahren, man sieht daraus, dass immer mehr Wert auf Diplom und gute Ausbildung gelegt wird. Dessen ungeachtet werden aber tüchtige Kräfte immer noch berücksichtigt, wenn sie sich über grosse Erfahrung in der Praxis ausweisen können. Die Reglemente und Dienstverträge für Kindergärtnerinnen in Privatfamilien tun grosse Dienste, so dass zu begrüessen wäre, wenn solche auch für Hausbeamtinnen aufgestellt würden. Auffallend war, dass mehrere diplomierte Säuglingsschwestern sich bei unserm Bureau

meldeten, die offenbar durch ihre Schule keine Anstellung fanden. Wenden sich wohl zu viele junge Töchter diesem Berufe zu, oder macht sich die schlechte Verdienstmöglichkeit unseres Landes auch darin geltend, so dass viele Familien auf diese Hilfen verzichten müssen?

Einen grossen Teil der Stellen vermittelten wir nach der Schweiz, es glückten uns aber auch besonders gute Vermittlungen nach dem Ausland. Da war eine nach Alexandrien, eine in die Gesandtschaft nach Sofia (Bulgarien), eine in eine Schweizerfamilie nach Siam, dann in einheimische Familien nach Spanien und Italien. In Sofia befinden sich fünf Schweizerinnen als Erzieherinnen, die sich etwa zusammenfinden. Sie sind in diesen speziellen Familien gut aufgehoben, aber die Verhältnisse sind schon anders wie bei uns. Ferner ergaben sich gute Vermittlungen nach Frankreich, Deutschland und England. Wenn man gelegentlich hört, wie viel Schönes und Sehenswertes diese Auslandschweizerinnen Gelegenheit haben zu geniessen, wünscht man, recht viele junge Töchter so plazieren zu können. Im Ausland wird immer noch das grösste Gewicht auf Fremdsprachen gelegt, in den Schweizer Schulen und in Instituten hingegen auf den gesamten Realunterricht. In der Schweiz suchen fast nur Institute und Betriebe Lehrerinnen, Haushaltslehrerinnen und Hausbeamtinnen. Kindergärtnerinnen dagegen finden leicht Anstellungen in Familien. Auch in christliche Anstalten und Heime konnten wir manche Lehrkraft zuweisen.

Wir verbanden uns dieses Jahr auch mit dem Verein ehemaliger Töchter-schülerinnen in Zürich, d. h. nur so, dass uns offene Stellen überwiesen werden, die nicht von ihrem Bureau aus besetzt werden konnten.

Für Interessenten des Kassabestandes mögen folgende Zahlen bestimmt sein:

Einnahmen	Fr. 4655.99
Ausgaben	» 4643.95
Saldo auf 1930	<u>Fr. 12.04</u>

Dies ist das erste Jahr seit dem Kriege, dass wir ohne Subvention auskamen. Allerdings erlaubten wir uns auch nicht die geringste Ausgabe zu machen, selbst wenn sie uns eine Erleichterung gebracht hätte, z. B. Telegramme, Inserate usw.

Den helfenden Damen, Fräulein Tramer und besonders Frau Pfarrer Schwarz für die französische Korrespondenz, möchte ich noch den besten Dank aussprechen und schliesse meinen Bericht mit dem Wunsch, unsere Fürsorge möchte sich auch in Zukunft segensreich auswirken. A. R.

10 Jahre Vereinsleben.

Vielleicht interessiert es auch andere Sektionen, einen kurzen Ueberblick über die wichtigsten Erlebnisse der Sektion Basel-Stadt in den Jahren von 1921 bis 1931 zu lesen.

1921 feierte die Sektion ihr 25jähriges Jubiläum. An grösseren Aufgaben vollführte sie: den Kurs zur Einführung ins Arbeitsprinzip 1922; eine Statistik über Beanspruchung der Vikariatskasse durch Lehrer und Lehrerinnen 1922; Geldsammlung für notleidende deutsche Lehrerinnen 1923; Empfang der Dele-